



GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde

2. JAHRGANG

HAMBURG, NOVEMBER 1986

HEFT 4



Inhalt

K. MÜLLER: Der große Findling	55
Mitteilungen	56
Leserecho	58
Sammlermarkt	58
C. KÜHN: Rechte und Pflichten	59
Protokoll der 2. Jahresversammlung	60
F. WEINBRECHT: Präparation	64
GfG aktiv	68
F. STOSSMEISTER: Sammlergruppen stellen sich vor	69
Medienschau	72
Neue Mitglieder	73
Besprechungen	74
Funde unserer Mitglieder	76

Der Mitgliedsbeitrag für die Gesellschaft für Geschiebekunde (30 DM bzw. 10 DM) ist auf folgendes Konto zu überweisen:
Postgirokonto Hamburg 922 43-208, BLZ 20010020, mit Angabe des Absenders und der Mitgliedsnummer.

Sonderdrucke von Beiträgen in "Geschiebekunde aktuell" werden nicht ausgegeben. Die Autoren können aber die gewünschte Anzahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der Redaktion bis Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen.-Für den sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL -

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde -

erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 350 Stück. Die Mitteilungen sind zum Preis von 8 DM je Heft erhältlich bei der Redaktion oder bei der Versandbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommerweg 1, D-6368 Bad Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei abgegeben. Die Anmeldung zur Mitgliedschaft erfolgt bei einem der Vorstandsmitglieder. Redaktionsschluß ist am 15. des Vormonats.

Verlag: Inge-Maria von Hacht, Behrkampsweg 48, 2000 Hamburg 54, Tel. 040/567664

ISSN 0178-1731

Herausgeber: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V. (Sitz Hamburg)
Vorstand: F. Stoßmeister, Hans-Eidig-Weg 6, 2105 Seevetal 3; Prof. Dr. G. Hillmer, Dr. R. Schallreuter, Dipl.-Geol. K.-H. Eiserhardt, alle Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13; U.-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau; B. Brüggmann, Braamheide 27a, 2000 Hamburg 71; R. Posdziech, Wesloer Str.112, 2400 Lübeck 16

Druck: Druckerei Hodge, Busdorfer Str. 25, 2380 Schleswig

REDAKTION: Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau, Tel. 04621/41160 oder 04621/808-33; Redaktionsbeirat Prof. Dr. G. Hillmer u. Dr. R. Schallreuter, Hamburg

Der große Findling

von Tonnenheide

"Der Große Stein", so steht es auf den Hinweisschildern, liegt östlich von Rahden in Tonnenheide/Hahnenkamp, 900 m nördlich der L 765 (km 1,6). Es ist der größte bisher bekannte Findling Westfalens der zweitgrößte Nordwestdeutschlands und des Altmoränengebietes überhaupt. Der Stein ist 10 m lang, 7 m breit und 3 m hoch. Sein Gewicht beträgt ungefähr 350 t, das sind 7000 Zentner.

Da dieser Riesenfindling lange Zeit nur teilweise an der Erdoberfläche zu sehen war, konnte man seine Größe nicht bestimmen. 1915 interessierte sich der Hauptlehrer Sturhan aus Tonnenheide für diesen erraticen Block und veranlaßte seine Freilegung; eine Hebung des Kolosses dagegen mißlang. Die zur Verfügung stehenden technischen Mittel reichten damals nicht aus.

Erst in den 70er Jahren bemühten sich Heimatfreunde um die Bergung und Aufstellung des großen Steins. Es gelang ihnen, das Land Nordrhein-Westfalen, den Landschaftsverband Westfalen-Lippe, den Kreis Minden-Lübbecke und die Stadt Rahden mit ihrer Sparkasse für die Finanzierung des Unternehmens zu gewinnen.

Im August 1981 war es so weit. Aus Bremerhaven traf ein Konvoi von Schwerstfahrzeugen der Firma Kronschnabel in Hahnenkamp ein: voran der große Tieflader mit dem 180 t-Raupenkran und weitere Fahrzeuge mit einem 140 t-Kran, mit Ballastgewichten in Form von Eisenplatten, dicken Stahlrossen und anderem Gerät.

Der große Stein auf dem Hof des Landwirts Klasing war von drei Seiten von Gebäuden umgeben. Ein alter Fachwerkspeicher aus dem Jahre 1686 wurde nach guter Vorbereitung von einem Bagger als ganzes Gebäude an den "Haken genommen" und versetzt. Dann wurde der Stein von beiden Kränen - mit Kontergewichten beschwert - gleichzeitig gehoben und zum Aufstellungsplatz bewegt, wo er nun in ganzer Größe besichtigt werden kann.

Der Ausdruck "in ganzer Größe" bezieht sich nur auf die bewegte Masse. Am Anfang unseres Jahrhunderts wurden große Teile dieses Findlings abgesprengt und zu Bauzwecken benutzt. So wurden rund 30 Fuhren Granit zum Bau der Kamp-Mühle in Wehe verwendet. Auch auf dem Ausstellungsplatz liegen noch Teile des "Großen Steins". Die Höhe, das Gewicht und die Schubkraft der saalezeitlichen Gletscher muß hier noch gewaltig gewesen sein; andernfalls hätte der Findling nicht bis Tonnenheide transportiert werden können.

Unser Titelfoto zeigt den Findling. Foto: Schallreuter

Bei einem Vergleich mit anderen hellen Biotitgraniten Schwedens zeigte sich, daß der "Große Stein" eine Varietät des Uppsala-Granits ist. Das Gemenge besteht aus hellen Feldspatkristallen (kleineren weißen Plagioklasen und größeren, vereinzelt, mitunter schwach rötlichen, ausgewaschenen Mikrolinen). Dazwischen liegen zahlreiche farblose Quarzteilchen, zwickelfüllend und in Ansammlungen kleiner Perlen. Diesem Gemegeteil verdankt der Stein seine große Festigkeit. Zahlreiche dunkle Flecken und Schlieren bestehen aus schwarzgrauem oder grünlichschwarzem Chlorit, einem Umwandlungsprodukt aus Biotit und Hornblende. Hier und dort erkennt man noch Biotitglimmer und Hornblende - in Umwandlung begriffen, zur amorphen Masse werdend.

Von Uppsala bis Tonnenheide, rund 1000 km, hat der Gletscher den ursprünglich etwa 380 t schweren Findling transportiert!

Karl MÜLLER

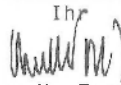
Ein Beleggesteinsstück vom Findling und ein Vergleichsstück Uppsala-Granit vom Kababerg werden im Geschiebe-archiv hinterlegt.

Mitteilungen

IN EIGENER SACHE

Stimmt. Es gibt zwei Zeitschriften, die sich mit der Geschiebekunde beschäftigen. "Geschiebekunde aktuell" und "Der Geschiebe-Sammler". Die erste ist eine Vereinszeitschrift, die zweite eine unabhängige Publikation mit Tradition und Gewicht. Das sind zwei ganz verschiedene Stiefel. Konkurrenz? Wem sollte dieses Stichwort einfallen, wenn es doch darum geht, die Geschiebekunde aus dem dunklen Eckchen herauszuholen, in dem sie lange geschlummert hat? Daran sind doch alle interessiert. Es gibt immer verschiedene Wege. Aber was verbindet, ist die gemeinsame Leidenschaft. GfG-Mitglieder schreiben für den "Geschiebe-Sammler", der Schriftleiter des "Geschiebe-Sammlers" ist Ehrenmitglied der GfG. Geschiebekunde ist jetzt "in". Wir sollten uns darüber alle zusammen freuen.

Glück auf!

Ihr


(Uwe-M. Troppenz)

DIE 3. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG der Gesellschaft für Geschiebekunde findet am 25. April im Raum Lüneburg statt. Geplant sind Referate und Exkursionen sowie Vorstandswahlen. (Siehe auch beiliegende Einladung.)

DIE HAMBURGER SAMMLERGRUPPE für Geschiebekunde trifft sich jeden zweiten Montag im Monat im Geomatikum der Universität. Am 8. Dezember spricht Dr. Ude über "Mineralien, die der menschliche Körper braucht", am 12. Januar hält Prof. Dr. Thiel einen Vortrag über "Strukturen und Organismen auf dem Meeresboden", und am 8. Februar zeigt J. Ehlers einen Film von Exkursionen.

DIE SEKTION SCHLESWIG der Gesellschaft für Geschiebekunde trifft sich montags um 20 Uhr in der Volkshochschule, Königstr. 30. Folgende Dia-Vorträge stehen in der nächsten Zeit auf dem Programm: Dr. R. Schallreuter über "Silurische Sedimentärgeschiebe" (1. Dezember), Prof. Dr. G. Hillmer über "Wattwanderung eines Geologen" (15. Dezember), Peter Petersen über "Bornholm - geologisch betrachtet" (2. Februar), Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau über "Entwicklungsgeschichte der Tintenfische - rezente und fossile Cephalopoden" (16. Februar). Bereits am 19. Januar treffen sich die Mitglieder bei U.-M. Troppenz in Lürschau zum geselligen Beisammensein mit Verteilung der Jahresgabe.

DIE ARBEITSGRUPPE DER FOSSILIENSAMMLER FLENSBURG trifft sich jeweils um 19 Uhr im Fördegymnasium, Elbestr. 10. Die Vorträge beginnen um 19.30 Uhr. Am 2. Dezember hält U. Meisinger den 3. Teil seines Vortrags über Präparationsmethoden, am 13. Januar spricht Herr Christiansen über "Fossilien aus der Geltinger Bucht".

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL trifft sich donnerstags im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität, Olshausenstr. 40-60, Übungsraum der Mineralogen. Am 20. November gibt Herr Reichel einen Exkursionsbericht über die Herbstexkursion, am 27. November trifft man sich ohne festes Thema, am 4. Dezember spricht H. Koller über die Triasformation, und am 11. Dezember ist wieder ein Treffen ohne festes Thema. Bereits am 29. November gibt es ein vorweihnachtliches Treffen ab 15 Uhr im Haus der Rudergesellschaft Germania, Düsternbrookerweg 42.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE KREIS LAUENBURG-STORMARN trifft sich am 4. Dezember um 19.30 Uhr im Bürgerhaus von Trittau. Um 20 Uhr beginnt der Vortrag von H.-J. Lierl: "Das Präparieren von Fossilien".

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE BUXTEHUDE hat ihre nächste Zusammenkunft am 5. Dezember im Hörsaal des Schulzentrums Nord, Bleicherstr. 23. Von 18.30 bis 19.30 Uhr werden Mineralien und Fossilien bestimmt und getauscht, ab 19.30 Uhr spricht Dr. R. Schallreuter zum Thema: "Die geologische und paläontologische Bedeutung der eiszeitlichen Geschiebe Norddeutschlands".

DER ARBEITSKREIS GEOLOGIE OLDENBURG hat sein nächstes Treffen am Freitag, 5. Dezember, ab 19.30 Uhr in der BBS III, Ecke Wallstraße/Heiligengeistwall, Raum 10. Jutta Reißig zeigt Dias und Filme, die sie während einer Reise von Feuerland bis Peru und zu den Galapagos-Inseln - quasi den Spuren Darwins folgend - aufnahm.

MINERALIEN- UND FOSSILIENBÖRSEN gibt es zahlreich Ende November in unserem Raum, u.a. in Hamburg vom 28. bis 30. November in der Messehalle 8, und zwar am Freitag von 12 bis 18 Uhr, am Sonnabend und Sonntag von 9 bis 18 Uhr. Am selben Wochenende 29./30. November findet in Kiel/Ostseehalle jeweils von 11 bis 18 Uhr die Schmuck- und Mineralienausstellung statt und in Bremen/Stadthalle von 9 bis 18 Uhr die "Intermineral '86", bei der auch Fossilien angeboten werden. Bereits am 22./23. November wird in Berlin die Internationale Mineralien- und Fossilienbörse geboten, und zwar von 10 bis 18 Uhr in der Messehalle 14 am Funkturm.

ZWEITER BUNDESSIEGER im Wettbewerb "Jugend forscht" wurde im Fachgebiet Geologie das GfG-Mitglied Tjard-Michael Kusche, Heidmoor. Wie berichtet, hatte der 16jährige mit seiner Arbeit über die Tierwelt des Mitteldevons der Eifel den schleswig-holsteinischen Landeswettbewerb gewonnen.

Leserecho

Mit Freude habe ich die bevorstehende Gründung des Geschiebe-Archivs am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Hamburg zur Kenntnis genommen. Als eines der ersten Mitglieder der Gesellschaft für Geschiebekunde möchte ich meinen Beitrag zum Aufbau des Archivs, zu dem satzungsgemäß auch die Schaffung einer Zentralstelle für Geschiebe-Literatur gehört, leisten und biete deshalb der Gesellschaft nach Gründung des Geschiebe-Archivs Geschiebe-Literatur zu einem Rabatt von 10% an.

Dieter W. Berger, Pommernweg 1, 6368 Bad Vilbel 2

Sehr hat mich Ihr Artikel über die Röhrenbauten von Skolithos interessiert. Diese quarzitischen Sandsteine kann man viel um Kampen auf Sylt finden. Auch ist mir aufgefallen, daß die Röhren verschieden groß sind im Durchmesser - aber in jedem Geschiebestück gleichmäßig.

Käthe Heydel, Elsässerstr. 28, 2400 Lübeck

Sammlermarkt

BOREALIS-KALK und STRICKLANDIA-GESTEIN aus dem Geschiebe gesucht. Wer könnte davon etwas leihweise zur Verfügung stellen? Edith Fritsch, Geibelstr. 49, 1000 Berlin 49

Rechte/Pflichten - das "Allemansrätten"

Jedermann hat Rechte und Pflichten, auch Fossilienforscher: gegenüber dem Gesetz und gegenüber der Natur. Leider werden die vermeintlichen Rechte öfter in Anspruch genommen als man der Pflicht nachkommt, die Natur nicht zu verschandeln. Unser Mitglied Christian Kühn aus Berlin hat z.B. auf Gotland zerstörte Küstenhänge gesehen und macht deshalb auf das schwedische "Allemansrätten" aufmerksam.

In Schweden gibt es eine wohl einmalige Regelung, das "Allemansrätten" - das allgemeine Nutzungsrecht. Es besagt, daß alle die Möglichkeit haben, sich frei in der Natur zu bewegen. Sie dürfen fremden Grund und Boden zu Fuß, auf Skiern (das kommt für Fossilienforscher wohl selten in Frage), mit dem Fahrrad oder zu Pferde durchqueren, sofern dabei Saaten, Schonungen oder dergleichen keinen Schaden nehmen. Tore und Türen, die dabei geöffnet werden, sollte man sofort wieder verschließen. Verboten ist es lediglich, sich ohne Erlaubnis im Bereich um das Wohnhaus herum, dem eigentlichen Privatgrundstück, aufzuhalten. Das ist Hausfriedensbruch.

Ein solches Gesetz beinhaltet natürlich auch die Verpflichtung, die Natur zu achten und zu schonen - vor allem in Naturschutzgebieten. Man darf also nicht ganze Hügel dadurch zerstören, indem man die Steinplatten hervorholt und auf der Suche nach Fossilien zerschlägt. Das gilt auch und besonders auf Gotland für die "Raukar" (figurenartige Felsgebilde). Viele eingestürzte Stellen geben Zeugnis davon, daß sich nicht alle daran halten.

Ich bin sicher, daß sich aus unserer Gesellschaft alle an die Spielregeln halten, aber es gibt viele, die Vieles unwiderruflich zerstören. Ich bitte daher, auch im Bekannten- und Freundeskreis dafür zu werben, daß es etwas gibt, das wichtiger ist, als die Sammlung um jeden Preis zu vergrößern: Das ist die Natur, die wir alle brauchen. Im übrigen werden Übertretungen, die festgestellt werden, sehr teuer für den Betroffenen. In puncto Geldstrafen steht der schwedische Staat hinsichtlich der Höhe ziemlich einzig da.

Eine sehr gute deutschsprachige Fassung des "Allemansrätten" ist von der Svenska turistföreningen in Zusammenarbeit mit einigen anderen Vereinigungen herausgegeben worden. Eine Fotokopie kann von mir gegen Portoersatz angefordert werden:

Christian Kühn
Werftstr. 5a
1000 Berlin 21

PROTOKOLL

BERICHT ÜBER DIE 2. ORDENTLICHE JAHRESVERSAMMLUNG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE, IN LÜBECK (6. 9. 1986)

Erstattet vom Schriftführer K.-H. EISERHARDT (Hamburg)

Die Mitgliederversammlung wurde eingerahmt von einer Exkursion zum Truppenübungsplatz Putlos/Ostseesteilküste und einem Vortrag von Herrn Dipl.-Geol. H.-W. LIENAU zum Thema: "Neue Knorpelfisch-Funde in nordischen Geschieben".

Versammlungs-Lokal: Hotel Schwarzbunte, Bei der Lohmühle

Versammlungs-Beginn: 16.10

Anwesende: 20 Mitglieder

Vorstand: STOSSMEISTER, Dr. SCHALLREUTER, EISERHARDT, TROPPEZ, BRUGMANN

TOP 1: BEGRÜSSUNG DURCH DEN VORSITZENDEN

danach: Herr LIENAU wird zum Abstimmungsleiter vorgeschlagen; Abstimmungsergebnis: einstimmig angen.

TOP 2: GENEHMIGUNG DER TAGESORDNUNG, die auf Antrag von Herrn LIENAU um den Punkt 4a: Bericht der Kassenprüfer ergänzt wird. Abstimmungsergebnis: 20 dafür.

TOP 3: BERICHT DES 1. SEKRETÄRS

Mitgliederentwicklung: 208 Mitglieder, davon: 2 Ehrenmitglieder, 11 Mitgl. aus Ostblockstaaten, 3 korporative Mitgl., 1 kooperatives Mitgl.; insgesamt: 166 normal zahlende und 20 ermäßigt zahlende Mitgl. (Stand: 4.9.86). Resultierende Jahreseinnahme: DM 5260,--

Aufruf zur Mitglieder-Werbung.

GESCHIEBE - ARCHIV: Diese Angelegenheit wurde kürzlich zwischen Vertretern des Hochschulamtes der Behörde für Wissenschaft und Forschung und der Universität Hamburg erörtert. Das Archiv soll einer Mitteilung des Hochschulamtes gemäß gegründet werden, sobald seine organisatorische Stellung im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum geklärt ist. Es wird erwogen, die Zuweisung von ABM-Kräften zu beantragen, um die Planungs- und Anlaufphase bewältigen zu können. Es besteht also berechtigte Hoffnung, daß das Geschiebearchiv in nächster Zukunft gegründet wird.

Hinweis auf außerordentliche Vollvers. im März '86: Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer. Anschließend: Bestätigung des Protokolls; Abstimmungsergebnis: 18 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen.

Geschiebe-Bibliothek: Appell an schreibende Mitgl., geschiebekundl. Sonderdrucke zu stiften. Der Grundbestand der Gesch.-Bibl. befindet sich im GPIM-Hamburg, Raum 1113, zunächst vorläufig.

Hinweis auf die gerade erschienene Bibliographie KAERLEIN (Bd. II): Die Gesellschaft hat wenige Exempl. erwerben können, die zum Stückpreis von nur DM 30,-- abgegeben werden (solange Vorrat).

TOP 4: BERICHT DES SCHATZMEISTERS

Kassenstand (31.12.'85): DM 2431,46 (Gesamteinnahmen '85: DM 5332,50; Gesamtausg.: 2901,04/veröff. GA 2 (2). Aktueller Kassenstand (3.9. '86: DM 3.412,14 (enthält nicht: Ankauf d. Hefte KAERLEIN (DM 1.500,--)).

4A: BERICHT DER KASSENPRÜFER (durch Herrn LIENAU)

Prüfung erfolgte am 4.1.'86. Der Bericht wurde am 13.1.'86 dem Vorstand zugeschickt. Die vorhandenen Zahlen sind korrekt, doch es war nicht alles überprüfbar infolge dezentraler Rechnungs-Ablage. Es muß eine Umorganisation dertat erfolgen, daß v o r der Rechnungsprüfung künftig alle Belege beim Schatzmeister eingehen. Am kommenden Montag (8.9.'86) ergibt sich Möglichkeit der Nachprüfung der restl. Bel. Entlastung des Schatzmeisters: 19 Zustimmungen, 1 Enthaltung.

Appell des Schatzmeisters: Bitte an die Mitglieder um bessere Zahlungsmoral. Satzungsgemäß wäre, den Jahresbeitrag innerhalb der ersten 3 Monate eines jeden Geschäftsjahres zu entrichten.

TOP 5: BERICHT DES REDAKTEURS

Hinweis auf ordnungsgemäßes Erscheinen, Werbungsaktivitäten und Medienkontakte. Appell an die Mitglieder um mehr Beiträge (Fundberichte etc.). Herr LIENAU bietet an, Mitglieder bei der Herstellung von Photographien ihrer Fundstücke zu unterstützen.

ENTLASTUNG DES VORSTANDES / Abstimmungsergebnis: 15 Zustimmungen, 5 Enthaltungen



Exkursion nach Putlos - erst hieß es warten auf die Durchfahrgenehmigung zum Truppenübungsplatz (oben), dann mußte schwer geschleppt werden, denn es wurde reichlich gefunden: Trilobiten, Orthoceren, Seeigel, Ostrakoden, Spurenfossilien usw. Alles zusammen ein bißchen gewichtiger als eine Briefmarkensammlung...

Fotos: Troppenz



TOP 6: DISKUSSION ÜBER UMFANG, INHALT UND FORM VON GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Geschiebekunde Aktuell wurde allgemein sehr positiv bewertet. Es schlossen sich Diskussionen an über die 'Medienschau' und 'GfG-aktiv'. Man einigte sich darauf, künftig bei genügend vorliegenden Sachbeiträgen diese Rubriken einzuschränken. Eine Möglichkeit, die Finanzierung des Blattes über Werbeeinnahmen zu verbessern, scheint momentan nicht gegeben infolge zu geringer Auflage. Herr SCHALLREUTER deutete an, daß Mitglieder auch Heftseiten selbst finanzieren könnten (DM 30-40 pro Heftseite), wenn an sehr schnellem Erscheinen gelegen ist oder umfangreichere Artikel abgedruckt werden sollen; so ließe sich ohne Mehrkosten für die Gesellschaft der Umfang des Heftes ggfs. vergrößern. Außerdem schlug er vor, daß für umfangreichere Veröffentlichungen eine weitere Zeitschrift evtl. gegründet werden könnte. Herr LIENAU entgegnete, daß gem. Satzung auch Sonderbände zu GA möglich seien. Allgemein wurde der Wunsch nach mehr Arbeiten zum Themenkreis 'Bestimmung und Präparation von Geschieben und Fossilien' laut.

TOP 7: BERATUNG UND BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DIE AUSSTATTUNG VON GA

Die Lesbarkeit von GA wurde allgemein als ausreichend befunden. Angesichts der momentanen Finanzlage wurde die Durchführung des Beschlusses der MV vom 7.3.'86 zur Anschaffung einer Vereins Schreibmaschine als verfrüht eingeschätzt. Anschließend wurde über einen Vorschlag der Herren SCHENCK, LIENAU, EISERHARDT, SCHALLREUTER abgestimmt, zunächst ein Rücklagenkonto zu bilden, um dann eine moderne Schreibmaschine zu erwerben, die später auch an ein Textverarbeitungssystem angeschlossen werden kann. Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen.

TOP 8: SATZUNGSÄNDERUNGEN

Auf der MV der letzten Jahrestagung (1985) wurden zwei Satzungsänderungen beschlossen. Die Neuregelung über den Verbleib des Vereinsvermögens bei Auflösung der Gesellschaft hat sich als inkonform zur Abgabenordnung für Satzungen gemeinnütziger Vereine herausgestellt. Die abgelehnte Fassung lautet (§9.2): 'Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall des bisherigen Zwecks beschließt die auflösende Mitgliederversammlung über den Verbleib des Vereinsvermögens. Soweit es sich um die Geschiebesammlung handelt, sind eventuelle Vorausverfügungen einzelner Stifter zu berücksichtigen.' Die vorgeschlagene Neuformulierung lautet (Entwurf LIENAU): 'Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks beschließt die auflösende Mitgliederversammlung, an welche namentlich bezeichnete Körperschaft des öffentlichen Rechtes oder an welche andere steuerbegünstigte Körperschaft, welche es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige oder mildtätige Zwecke zu verwenden hat, das Vereinsvermögen fällt. Soweit es sich um die Geschiebesammlung handelt, sind eventuelle Vorausverfügungen in Bezug auf eine der oben erwähnten Körperschaften zu berücksichtigen, wobei diese nicht mit der von der Mitgliederversammlung gewählten übereinstimmen braucht.' Abstimmungsergebnis: 19 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, Antrag von Herrn TROPPEL zu § 7 (Punkte b, 1g) zu den Aufgabenbereichen des 1. Sekretärs und des Pressereferenten: Der bislang unter § 7.b (1. Sekretär) stehende Passus: '... Er hat die Schriftleitung der vom Verein herausgegebenen Mitteilungen und gegebenenfalls anderer Veröffentlichungen, die jedem Mitglied, das seinen Beitrag entrichtet hat, unentgeltlich zugestellt werden.' wird an dieser Stelle ersatzlos gestrichen und dem § 7.lg (Pressereferent) unverändert beigefügt. Abstimmungsergebnis: 20 Ja-Stimmen.

TOP 9: EHRENMITGLIEDSCHAFTEN

Dr. SCHALLREUTER berichtet, daß nach dem Beschluß auf der außerordentl. MV im März '86, nur über ein Ehrenmitglied pro Versammlung abzustimmen, nunmehr weitere schriftliche Anträge für die Ehrenmitgliedschaft von Herrn EICHBAUM eingegangen seien. Auch er erneuere damit seinen Antrag vom März des Jahres. Nach kurzer Debatte wurde Antrag auf geheime Abstimmung gestellt, dem satzungsgemäß stattzugeben war. Abstimmungsergebnis: 19 Ja-Stimmen, eine Gegenstimme.

Damit ist Herr Kurt Eichbaum zum dritten Ehrenmitglied der GfG gewählt.

TOP 10: TERMIN, ORT UND FORM DER JAHRESTAGUNG 1987

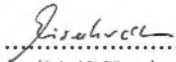
Allgemein wird befunden, daß die separate Ausrichtung der Jahreshauptversammlung beizubehalten ist. Herr LIENAU meint, daß eine Vollversammlung im Frühjahr aus Geschäftsgründen günstiger sei (Entlastung des Vorstandes kurz nach Ablauf des vorangegangenen Geschäftsjahres). Allgemein wird ein möglichst interessantes Rahmenprogramm als wünschenswert erachtet, auch wenn dies zu einem geringen Tagungsbeitrag führen sollte. Es wird als Block abgestimmt über: 1) Termin: Sa., 25.4.1987, 2) Ort: Raum Lüneburg, 3) Art: Jahreshauptversammlung mit Rahmenprogramm, 4) evtl. Gebührenerhebung. Abstimmungsergebnis: einstimmig angen.

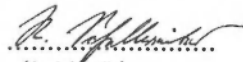
TOP 11: VERSCHIEDENES

Dr. SCHALLREUTER berichtet, daß die Mitglieder MARHEINECKE (Hamburg) und LIENAU (Hamburg) sich bereit erklärten, den Verein in allen vereinsrechtlich relevanten Punkten zu beraten. Sie würden damit künftig den Vorstand unterstützen und auch allen Mitgliedern für diesbezügliche Fragen zur Verfügung stehen. Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen.

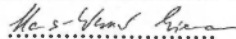
Man entschließt sich gegen 18⁴⁵ die Versammlung zu beenden und das Kurzreferat in das gesellige Beisammensein zu integrieren.

Hamburg, den 9.9. 1986


.....
(Schriftführer)


.....
(1. Sekretär)

Mittlerweile war es möglich, die fehlenden Kassenbelege einzusehen. Es liegen keinerlei Beanstandungen vor.


.....
(Kassenprüfer)

NACHTRAG: Es wurde verabsäumt, die Kassenprüfer neu zu wählen. Die Herren FISCHER und LIENAU werden als wiedergewählt betrachtet, sofern bis zur Vorstandssitzung im Jan. '87 kein Einspruch erhoben wird.

Die
Gesellschaft für Geschiebekunde

hat auf ihrer Mitgliederversammlung
am 6. September 1986 in Lübeck

Herrn
KURT W. EICHBAUM

Hamburg

in Würdigung seiner Verdienste
um die Geschiebeforschung
zu ihrem

EHRENMITGLIED

ernannt.

Der Vorsitzende



Der stellvertretende
Vorsitzende



Präparation

- Gewinnung empfindlicher
Kleinfossilien aus
Tertiärgeschieben

Viele Tertiärgeschiebe (Sternberger Kuchen, Flensburger Gestein und ähnliche) enthalten oft empfindliche kleinwüchsige bzw. juvenile Exemplare großwüchsiger Arten. Diese Geschiebe müssen daher besonders sorgfältig behandelt und präpariert werden. Im folgenden werden Erfahrungen bei der Gewinnung, Präparation und Aufbewahrung derartiger Kleinfossilien dargelegt.

1. Aufsammeln und Vorbehandlung

Auf keinen Fall sollte man solche Geschiebe am Fundort waschen oder gar zerschlagen. Vielmehr muß man jedes Stück für sich gleich dann, wenn man es findet, am besten in einem Plastikbeutel verpacken. So geht auch von bereits stark angewitterten Stücken nichts verloren. Da die oben genannten Geschiebe meist Faustgröße nicht überschreiten, sind sie so verpackt leicht zu transportieren. Zu Hause werden die einzelnen Stücke - auch solche mit gleichem Habitus - von vornherein getrennt behandelt und mit genauer Fundortangabe aufbewahrt.

Da Geschiebe gleichen Alters oft verschiedenen Facies entstammen, kann die Artenzusammensetzung sowohl quantitativ als auch qualitativ unterschiedlich sein. Dies festzustellen, hat oft großen wissenschaftlichen Wert.

In Plastikbeutel verpackte Stücke trocknen nicht so schnell aus. So kann man in Ruhe in den folgenden Tagen jedes Stück einer getrennten Behandlung unterziehen. Nach dem Auspacken legt man das einzelne Geschiebe in ein mit Wasser gefülltes Gefäß zum Aufweichen des Schmutzes. Danach wird das Stück mit einer harten Bürste abgebürstet, damit sich Schmutz und lose Teile lösen. Das oft empfohlene Abbürsten mit einer Messingbürste hat den Nachteil, daß sich bei dieser Art Geschiebe auf den eingeschlossenen Mollusken ein Messingglanz bildet. Diesen kann man später nicht mehr ganz entfernen.

Nun wird das Stück zum Trocknen in einen Behälter gelegt. Fundortangabe mit Bezeichnung des Stückes werden beige packt. Das im Gefäß verbliebene Schlämngut wird nun durch ein gröberes Sieb in ein Gasesieb (0,1 mm Maschenweite) gegossen. Im gröberen Sieb bleiben größere Mollusken und manchmal auch Gesteinsbröckchen zurück. Die Mollusken werden ausgesucht und in einem Gefäß zusammen mit den entsprechenden Geschieben aufbewahrt. Das im Gasesieb verbliebene Schlämngut wird nun solange gespült, bis das Wasser nicht mehr trübe ist. Nach dem Trocknen des Schlämmerestes wird er in einem verschlossenen Glasgefäß zusammen mit dem dazugehörigen Geschiebe aufbewahrt. Das Glasgefäß ist ebenfalls zu bezeichnen.

2. Präparation des Geschiebes

Grundsätzlich soll man nur dann präparieren, wenn man Zeit und Ruhe hat. Das Stück wird besser zur Seite gelegt, wenn man ungeduldig wird oder die Hände nicht mehr ganz ruhig sind: Es ist schnell etwas verdorben!

Präpariert wird mit der Doppellupe bzw. unter dem Binokular bei 10facher Vergrößerung. Als Werkzeug eignen sich Näh-, Stopf- und alte Grammophonnadeln, die in einen Stielfeilkloben eingespannt werden, den man beim Uhrmacher oder auch beim Optiker für 10 bis 20 DM je nach Größe erwerben kann. Zur Schonung des Handballens wird auf das Stielende ein passender Plastik- oder Gummiknopf gesetzt. Außerdem braucht man noch eine ausgediente Nagelzange oder einen kleinen Seitenschneider, einen Pinsel, eine kleine Bürste, eine feine Pinzette sowie Schaschlik- und Wattestäbchen.

Zum Präparieren legt man das Geschiebestück auf eine weiche Unterlage in einen Plastikdeckel (z.B. von einer Speiseeisbox) von etwa 13x20 cm mit niedrigem Rand. Vor dem Präparieren wird das Stück unter der Lupe genau untersucht. Man markiert mit einem hellen Filzstift diejenigen Fossilien, die man zuerst herauspräparieren bzw. freilegen will. Gleichzeitig prüft man mit der feinsten Nadel an verschiedenen Stellen die Härte des Gesteins. Ist das Stück nur wenig angewittert, werden die an der Oberfläche eingebetteten Fossilien so gut es geht freipräpariert. Bei etwas stärker angewitterten Geschieben kann man je nach Verwitterungsgrad Fossilien ganz herauspräparieren. Man arbeitet aber so, daß noch reichlich Fossilien an der Oberfläche des Stückes verbleiben: So gewinnt man schöne Schaustücke mit gut sichtbaren Fossilien.

Nach dem Präparieren wird das Stück nochmals wie oben beschrieben im Wasser abgebürstet. Die so erhaltenen Geschiebe werden getrocknet und dabei stark erwärmt, um alle Feuchtigkeit auszutreiben. Danach werden sie im warmen Zustand in heißem, flüssigem und mit Wasser stark verdünntem Perlleim getränkt, damit sich keine weiteren Fossilien lösen. Perlleim hält sich in trockenen Räumen fast unbegrenzt. Er hat gegenüber Kunststoffüberzügen den Vorteil, daß man ihn jederzeit mit heißem Wasser wieder auswaschen kann, wenn man ein Stück gegebenenfalls weiterpräparieren will. Aus stark verwitterten Geschieben sind natürlich die meisten Fossilien zu gewinnen. Solche Stücke kann man oft restlos zerlegen. Allerdings sind die Mollusken darin leider meist auch nicht so gut erhalten.

Alle Gesteinsbröckchen, die sich während der Präparation lösen, werden genau untersucht: Dazu müssen sie gegebenenfalls mit der Nagelschere oder dem Seitenschneider weiter zerlegt werden. Dabei ist besonders auf juvenile Mollusken, Foraminiferen, Ostrakoden, Otolithen zu achten. Die kleinsten Fossilien sind oft am besten erhalten. Alles Material, das beim Präparieren anfällt, wird wieder ausgeschlämmt.

3. Die eigentliche Präparation

Je kleiner das zu bearbeitende Fossil ist, desto feiner ist natürlich die Präparationsnadel zu wählen. Eine gute Beleuchtung ist unerläßlich. Der Lichteinfall ist so zu regeln, daß sich das Fossil vom umgebenden Material gut abhebt.

Zuerst wird in einem entsprechenden Abstand um das Fossil das Gestein abgestochen bzw. abgedrückt, so daß rundherum ein Graben entsteht. Dadurch wird das umgebende Material dünner. Dies ist nun in kleinen Stückchen abzustechen. Es ist immer parallel zum Gehäuse und nicht auf das Gehäuse zu arbeiten, damit es nicht beschädigt wird. Sollte doch ein Stück vom Fossil abgesprengt werden, klebt man

es am besten sofort mit Sekundenkleber wieder auf. Das hat folgende Vorteile: Die Bruchstellen sind noch ganz sauber, das Fossil ist noch im Stein aptiert (beim Festhalten kleiner Fossilien mit der Hand klebt man leicht die Finger mit an), bei Verwendung von Sekundenkleber kann man nach kurzer Zeit wieder weiterarbeiten.

Der Klebevorgang muß wegen der schnellen Aushärtung des Klebemittels gut vorbereitet werden. Das abgesprengte Stückchen wird unter der Lupe in die richtige Stellung gebracht. Mit einem Schaschlikstäbchen, dessen eine Spitze vorher mit einem stecknadelkopfgroßen Bienenwachsstückchen versehen wird, nimmt man das Bruchstück auf. Das Stäbchen legt man vorsichtig zur Seite. Nun nimmt man ein zweites Schaschlikstäbchen und gibt an dessen Spitze ein winziges Tröpfchen Klebemittel. Dieses Tröpfchen wird unter der Lupe vorsichtig auf die Bruchstelle gebracht und verstrichen. Das Bruchstück am Stäbchen mit der Wachsspitze wird auf die Bruchstelle gelegt, mit der freien Stelle des Stäbchens aptiert und festgedrückt. So etwas sollte man am besten schon vorher an einem weniger seltenen Stück ausprobieren. Wenn das Kleben beim ersten Mal mißlingt, löst man das Klebemittel, bevor es ganz ausgehärtet ist, mit Aceton wieder auf (Wattestäbchen). Der Klebevorgang kann bald wiederholt werden, da sich Aceton schnell verflüchtigt. Ist nur ein kleiner Teil vom Fossil im Gestein zu sehen, so ist es nicht immer einfach, auf die Größe des Fossils zu schließen. Dann muß man mit der Präparation in einem größeren Abstand beginnen und sich langsam an das Stück heranarbeiten. Es ist nicht zu vermeiden, daß man dabei u.U. ein benachbartes Stück zerstört. Liegen zwei oder mehr Mollusken dicht beieinander, muß man dem selteneren den Vorzug geben. Mit der Zeit bekommt man Übung und Erfahrung, so daß man immer weniger Stücke beschädigt.

4. Künstliche Verwitterung

Wenn alle verwitterten Partien des Geschiebes verarbeitet sind, ist die Präparation noch nicht abgeschlossen. Jetzt beginnt die künstliche Verwitterung. (Vgl. dazu: Geschiebe-Sammler 16 (3/4): 119-120, 1983.) Das Geschiebe wird so lange in kochendheies Wasser gelegt, bis keine Luftbläschen mehr hochsteigen. Danach wird es in einem Plastikbehälter in den Gefrierschrank gelegt. Zweimal täglich wird das Geschiebe im Behälter mit heißem Wasser aufgetaut. Nach dem Abkühlen wird das Wasser abgegossen und das Ganze wieder in den Gefrierschrank gestellt. Eventuell abgesprengte Gesteinspartikel werden zum späteren Ausschlämmen in einem mit der Geschiebebezeichnung versehenen kleineren Gefäß gesammelt.

Nach einigen Wochen (je nach Härte des Gesteins muß man sich evt. auch länger gedulden) kann man wieder weiterpräparieren. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis man auf die ganz harten Gesteinschichten kommt. Dabei ist darauf zu achten, daß ein schön präpariertes Stück übrigbleibt.

5. Chemische Präparation

Fossilien werden nur ausnahmsweise chemisch herausgelöst, da hierbei leicht das Gehäuse mit angeätzt wird. Bei diesem Vorgang wird mit der Spitze eines Schaschlikstäbchens das Gestein rund um das Fossil z.B. mit verdünnter Ameisensäure vorsichtig benetzt. Dadurch lockert sich das Gestein. Die Säure muß nach kurzer Zeit wieder ausgewaschen

und das behandelte Gestein abgesprengt werden, damit keine Säurereste im Gestein verbleiben.

6. Auswertung der Schlammreste

Während des Präparierens sind mehrmals Schlammreste, die oft noch viele Mikrofossilien enthalten, angefallen. Zum Aussuchen empfiehlt sich folgende Arbeitsweise: Man beklebt den eingangs erwähnten durchsichtigen Plastikdeckel von unten mit Millimeterpapier, auf dem die Karos von 1qcm vorher mit laufenden Nummern versehen worden sind. Ein Teil der Schlammreste wird dünn in den Deckel gestreut. Unter dem Binokular wird nun der Plastikdeckel den nummerierten Quadraten folgend Reihe für Reihe auf- und abgeschoben und nach Fossilien abgesucht. Durch die Nummerierung wird vermieden, daß man eine Reihe überschlägt. Bei 10facher Vergrößerung kann man gerade ein Quadrat von 10 mm Kantenlänge gut überblicken. Manchmal wird eine 20fache Vergrößerung notwendig sein. Dabei kann man ein Quadrat von 5 mm Kantenlänge übersehen und muß den Deckel entsprechend öfter auf- und abführen.

Die kleinen Fossilien werden mit einem Schaschlikstäbchen, das man zuvor mit der Zungenspitze etwas angefeuchtet hat, aufgeommen und in ein Glasröhrchen abgestreift. Der Vorgang wird so lange wiederholt, bis aus dem gesamten Schlammrest alle Fossilien aussortiert sind. Nach der gleichen Methode werden auch die kleinen Fossilien nach Arten sortiert.

7. Übersichtliche Aufbewahrung

Eine Sammlung macht auf die Dauer nur Freude und hat auch nur dann wissenschaftlichen Wert, wenn sie gut geordnet und übersichtlich aufbewahrt ist. Man muß jedes Stück schnell finden, gut betrachten und auch mit anderen Stücken ohne großen Aufwand vergleichen können. Für Klein- und Mikrofossilien sind die üblichen Kästchen ungeeignet. Fema- und Franke-Zellen sind bedingt geeignet. Am besten verwendet man Glasröhrchen mit etwa 10 mm \emptyset und etwa 35 mm Höhe, die mit Etiketten versehen und übersichtlich auf Lochbrettern angeordnet werden. Als Verschuß dienen Plastikpfropfen, die einen nummerierten Punkt bekommen. Farbige Folienbänder am oberen Glasrand dienen zur Unterscheidung der Geschiebe. Mikrofossilien werden zusätzlich in einer durchsichtigen Gelatinkapsel, mit einem Wattebausch aptiert, aufbewahrt. Um Verwechslungen zu vermeiden, werden diese Kapseln mit einem dünnen, wasserfesten Folienstift beschriftet. Beim Einsortieren in die Gelatinkapseln wird das Stäbchen mit der Wachsspitze benutzt, da die Kapseln wasserlöslich sind. Ein angefeuchtetes Fossil kann sonst an der Kapsel festkleben.

8. Karteikarten

Eine Kartei für Geschiebefossilien macht eine Sammlung noch übersichtlicher. Man kann je nach Aufbau z.B. schnell übersehen, wieviele Exemplare von einer Art und aus welchem Geschiebe vorhanden sind. Außerdem können die Maße des jeweils größten Exemplars, Abweichungen bei Unterarten, Kurzdiagnosen von bisher unbekanntem Arten und sonstige Angaben auf den Karteikarten notiert werden. So geraten wichtige Einzelheiten nicht in Vergessenheit.

Friedrich WEINBRECHT

GfG aktiv



Zwei nachahmenswerte Beispiele: Im Sommer beteiligte sich die Sektion Schleswig der GfG am "Ferienspaß '86" der Stadt Schleswig und des Kinderschutzbundes und bot eine Fahrt zum Fossiliensammeln nach Groß-Pampau an. Die Funde wurden von den Begleitern erläutert und - soweit es sich um Haizähne handelte - im Herbst bei einer Vortragsveranstaltung dem Experten Dipl.-Geol. H.-W. Lienau vorgelegt. So hatten beide Seiten, der Laie und der Wissenschaftler, etwas davon. - Eine Ausstellung "Fossilien von Gotland" (Bild unten) veranstaltete unser Kappeler Mitglied Volker Koslowski in der dortigen Marinewaffenschule. Er nutzte den "Tag der offenen Tür" dafür, bei Soldaten und Bürgern für die Beschäftigung mit der Paläontologie zu werben.

Fotos: TROPPEZ



Sammlergruppen stellen sich vor

Aus welchen Gründen auch jemand "in die Steine geht", er merkt doch bald, daß er bei aller Freude am Finden und Sammeln der weiterführenden Hilfe anderer bedarf, ihrer Erfahrungen und Einsichten. Ohne diesen gegenseitigen Austausch wird er nicht über seinen Kiesgrubenrand hinausgucken können.

Diese sinnvolle Arbeit kann nirgends besser geleistet werden als in den einzelnen Geschiebesammlergruppen. Einige arbeiten bereits enger zusammen, veranstalten jährlich gemeinsame Tagungen; der "Geschiebe-Sammler" ist dazu ein verbindendes Organ.

Aus der Zielsetzung unserer Gesellschaft und den Äußerungen ihrer Mitglieder geht hervor, daß die Zusammenarbeit weiter gefördert und besonders vertieft werden möge. Ohne solche überregionale Zusammenarbeit ist das Hauptziel, das Archiv für Geschiebekunde, gar nicht erreichbar und mit Inhalt zu erfüllen.

Bevor das Archiv in vollem Umfang seine Arbeit aufnehmen kann, läßt sich in "Geschiebekunde aktuell" schon ein kleiner Schritt in diese Richtung tun, indem die Sammlergruppen mit einigen ihrer Mitglieder näher vorgestellt werden: Sammelgebiet, Spezialitäten, Aktivitäten, Adresse dazu, wo man etwas betrachten und wo man etwas darüber lesen kann. Wohl gemerkt: Es geht hier nicht um das Herausstellen einer einzelnen Gruppe; ihre Mitglieder haben lediglich ihr Einverständnis mit diesem Versuch erklärt.

Denn solange wir noch kein allen zugängliches Archiv haben, könnte dies eine Möglichkeit sein, Sammler eines bestimmten Gebietes kennenzulernen, Sammlungen zu sehen, Erfahrungen auszutauschen, vielleicht über Gruppengrenzen hinweg Vorträge zu vereinbaren u.ä. mehr. Von den nun rund 200 Mitgliedern der Gesellschaft könnte man einige tatsächlich kennenlernen und mit ihnen zusammenarbeiten.

Es ist zu wünschen, daß wir in "Geschiebekunde aktuell" demnächst andere Gruppen in ähnlicher Weise vorstellen können.

Fritz STOSSMEISTER

Arbeitsgruppe für Geschiebekunde südlich der Elbe

Tagungen: letzter Sonnabend der ungeraden Monate, 14-17 Uhr, in der Hochschule Lüneburg, Wilschenbrucher Weg 84, Leitung: Fritz Stoßmeister.

Größere gemeinsame Arbeit (etwa 1 1/2 Jahre) der Gruppe in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Horst, Hochschule Lüneburg: Entwicklung der Pflanzen (Präkambrium bis heute) mit vielen Fossilien als Belegstücken, Dauerausstellung im zweiten Stockwerk der Hochschule.

Die Sammler:

Wolfgang Fethke

An Borns Soll 87 in 2110 Buchholz, Tel. 04181/7573
Entwicklung des Pflanzenreiches, allgemein Geschiebe,
speziell Mineralien

Georg Herlemann

Tannenweg 67 in 2106 Bendestorf, Tel. 04183/7329
Geschiebe aller Erdzeitalter, speziell Tertiär
Fachmann für Foraminiferen, zahlreiche Veröffentlichungen
(z.B. Naturw. Jahrbuch Lüneburg 81)

Peter Laging

Eschenweg 18 in 2127 Scharnebeck, Tel. 04136/8021
Geschiebe aller Erdzeitalter, speziell Seeigel
Museumpädagoge für den Raum Lüneburg, Findlingsgarten
Schulzentrum Scharnebeck

Heilwig Leipzig

Birkenallee 5 in 3110 Uelzen, Tel. 0581/4813
Geschiebe aller Erdzeitalter (mit dazugehörigem Anstehenden),
speziell Entwicklung des Pflanzenreiches; Seeigel, Brachio-
poden - sehr große Sammlung

Hermann Leunig

Kreuzgarten 13a in 3100 Celle, Tel. 05141/34053
früher spezialisiert auf tertiäre Hölzer, dann auf Arte-
fakten des Paläolithikums im Raum Lüchow-Dannenberg

Herbert Moths

Apfelweg 11 in 2054 Geesthacht, Tel. 04152/6445
Geschiebe aller Erdzeitalter, speziell Mollusken des
Tertiärs

Artur Piehl

Oberjersdaler Str. 4 in 2058 Lauenburg, Tel. 04153/4438
speziell Tertiärmollusken des Nordseebeckens, insbesondere
Ober-Oligozän (Veröffentl. Jahrbuch 1985 Naturwiss. Verein.
Lüneburg)

Else-Marie Riegel

Am Bleeken 17 in 3119 Bienenbüttel, Tel. 05823/7621
Lokalgeschiebe Raum Bienenbüttel und Umgebung,
hauptsächlich Kreide

Fritz Stoßmeister

Hans-Eidig-Weg 6 in 2105 Seevetal 3, Tel. 04105/82585
Lokalgeschiebe des Tertiärs (Eddelsen/Eckel), speziell
tertiäre Hölzer, Entwicklung des Pflanzenreichs, speziell
Karbon, Westfal D
Arbeit: geologische Abteilung Waldmuseum Gohrde

Hans Wolf

Timelohstr. 15a in 2121 Deutsch-Evern, Tel. 04131/79314
früher Mineralien, speziell Calcit, Fluorit, jetzt
allgemein Geschiebe

Ein "Einzelkämpfer" in Niedersachsen ist das GfG-Mitglied Bernd Vahldiek, Altenwahlingen 20, 3031 Böhme 2, Tel. 05165/1870.

Er hat ein regelrechtes Museum in seinem Haus, worin allerdings das Geschiebe nur recht spärlich vertreten ist. Wer sich aber allgemein für Fossilien interessiert, kommt hier unbedingt auf seine (Anfahrt-)Kosten. Die Schwerpunkte der umfangreichen und gut präsentierten Sammlung:

Helmstedt (besonders Krabben mit neuen Arten, die teilweise nach V. benannt sind)

Braunschweig (Posidonienschiefer mit Lepidotus und Ichthyosauriern)

Messel (mit großem Atractosteus, Rallen, Fledermäusen und zahlreichen hervorragenden Abgüssen)

Solnhofen (mit Fischen, Krebsen, Heuschrecken, Teilen von Flugsauriern - nur Archaeopterix fehlt)

Odernheim (Echsen und Ur-Haie der Perm-Formation, bestens präpariert)

Bundenbach (Schiefer mit Seesternen, Seelilien, Trilobiten, Orthoceren mit Weichteilen)

Hinzu kommen Muschelkalk-Fossilien sowie spezielle Zusammenstellungen einzelner Pflanzen- und Tiergruppen wie Farne, Ammoniten, Schnecken, Krebse oder Devon-Brachiopoden.

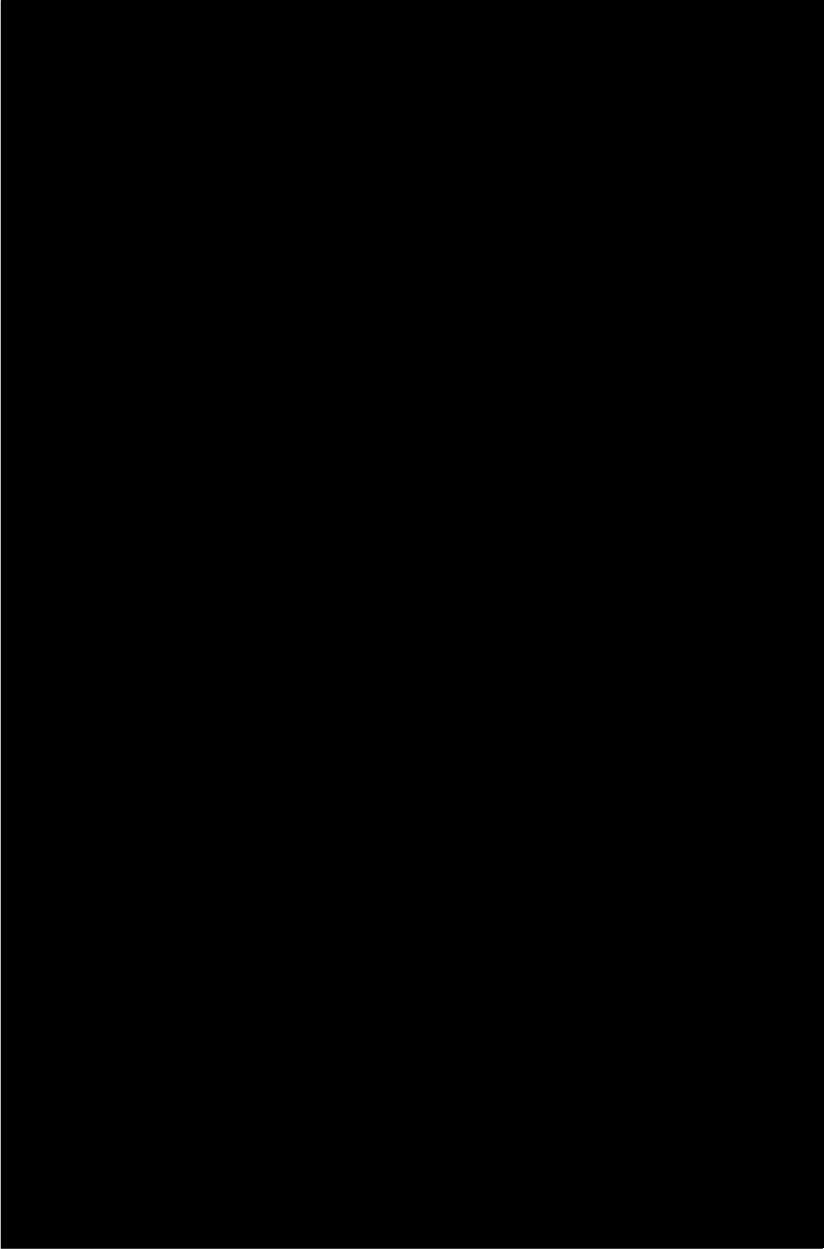
Zur Zeit ist eine Arbeit in Druck, die Vahldiek mit Wellhofer/München zusammen verfaßt hat, weil er das Becken einer Flugsauriergattung gefunden hatte, die bisher noch nicht im nordwestdeutschen Posidonienschiefer nachgewiesen worden war. Beim "Aufschluß" liegt eine Arbeit über Bernsteinfunde in einem autochthonen Lager von Helmstedt. Eine neue Arbeit über Helmstedt ist in Vorbereitung.

UMT



Die Sammlung des verstorbenen Hamburgers Roland KÜMMEL ist seit einiger Zeit während der Sommer-Saison im "Freizeitpark Tolk", Kreis Schleswig-Flensburg, zu besichtigen. Sie wurde vom Freizeitpark-Besitzer Nikolaus Petersen (links) gekauft und von Alfred Zachau (rechts), Flensburg, aufgebaut.

Medienschau



Mitglieder

der Gesellschaft für Geschiebekunde

Ende 1985 - etwa ein Jahr nach ihrer Gründung - hatte die Gesellschaft für Geschiebekunde genau 171 Mitglieder im In- und Ausland. Inzwischen sind es 212 Mitglieder (Stand Anfang November 1986), die in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR, in Dänemark, den Niederlanden, Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und in Polen zu Hause sind. Die im vergangenen Jahr veröffentlichte Mitgliederliste wird nun durch die Namen und Adressen der neuen Mitstreiter ergänzt, die wir in unserem Kreis herzlich willkommen heißen.

- BAYERISCHE STAATSSAMMLUNG für Paläontologie und historische Geologie, Richard-Wagner-Str.10, 8000 München 2
- BOCZAROWSKI, Andrzej, Silesian University, Department of Earth Sciences, Laboratory of Paleontology & Stratigraphy, Mielczarskiego Str. 60, PL-41-200 Sosnowiec
- CLAUSEN, Barbara, Zuckerstr. 10, 2380 Schleswig
- DANIEL, Walter, Am Hafen 7, 2253 Tönning
- DIEDRICHSEN, Hans-Gerd, Danziger Str. 38, 2240 Heide
- EICHBAUM, Kurt W., Weidende 23, 2000 Hamburg 65
- FÖRSTER, Lutz, Eichkamp 35, 2427 Malente
- FOSSILIEN-GALERIE BAD HOMBURG, Barbara Perner, Neue Mauerstr.4, 6380 Bad Homburg
- GÖPFERT, Heinz, Fersenweg 564, 2050 Hamburg 80
- GRAVESEN, Palle, Geologisk Museum, Øster Voldgade 5, DK-1350 Kopenhagen K
- HÄHNEL, Hermann, Griesstr.93, 2000 Hamburg 26
- JACOBI, Hans-Jürgen, Annenfeld 83, 3492 Brakel
- KAPALLA, Dieter, Marktstr. 127 a, 2000 Hamburg 6
- KOCH, Heiko, Draved Skov, DK-6240 Løgumkloster
- KÖGLER, Ilse, Scherffenberggasse 5/1/14, A-1180 Wien
- KOSLOWSKI, Gisela, Ludwig-Hinrichsen-Str.2, 2340 Kappeln
- KOSLOWSKI, Volker, Ludwig-Hinrichsen-Str.2, 2340 Kappeln
- KOZUR, Heinz, Dr. sc., Rezsü u. 83, H-1029 Budapest
- LADEWIG, Monika, Pferdemarkt 10, 2160 Stade
- LÜHR, Adolf-George, Herrenfeld 31, 2208 Glückstadt
- LÜTTIG, G., Prof. Dr., Friedrich-Alexander-Universität, Institut für Geologie & Mineralogie, Schloßgarten 5, 8520 Erlangen
- MATZAT, Eberhard, Waldstr. 121, 2224 Burg/Dithmarschen
- MIDTSTØNDERJYLLANDS MUSEUM, Martin Abrahamsson, Slotsvej 54, Gram Slot, DK-6510 Gram
- MÜLLENBACH, Helge, An der Schanze 9, 2380 Schleswig
- MÜLLER, Karl, Berliner Str. 5, 4902 Bad Salzuflen
- OKENGA, Hilko, Hinter der Masch 14. 3300 Braunschweig
- PAUSTIAN, Jens, Grapengießerstr. 1, 2400 Lübeck
- PIRRUNG, Michael, Baumweg 15, 2000 Hamburg 55
- RATHMANN, Birgit, Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13
- REIMERS, Dietrich, Rehdamm 12, 2240 Heide

REIMERS, Hans-Christian, Am Ring 1a, 2241 Borgholz
ROHWER, Sönke, Am Schmiedeberg 7, 2411 Sandesneben
SCHMUTZ, Hans-Jürgen, Am Hang 19, 2306 Schönberg
SAUBERLICH, Maike, Thomas-Mann-Str. 22, 2940 Wilhelmshaven
SEYBOTH, Kai-Uwe, Venusberg 10, 2000 Hamburg 11
TRETOW, Albert, Gravensteinstr. 12a, 2400 Lübeck
WEHRLI, Gerta, Dr., Aegidiimarkt 4, 4400 Münster
WEGNER, Werner, Westerkamp 13, 2000 Hamburg 70
WELLER, Manfred, Mühlenstr. 1, 2248 Hemmingstedt
WESTHOF, Melitta, Händelstr. 4, 2000 Hamburg 50

Adressenänderungen:

BERGER, Peter, Dr., Dannewerker Str. 40, 2381 Busdorf
EHLERS, Jürgen, Dr., Hellberg 2a, 2059 Witzeeze
EHLERS, Uta, Hellberg 2a, 2059 Witzeeze
RUDOLPH, Frank, Woermannstr. 6, 2300 Kiel 14

Nachdem bereits 1985 die ALUSUISSE ERZE GmbH Essen und der RIJKS GEOLOGISCHE DIENST Haarlem/NL erste korporative Mitglieder geworden waren und in diesem Jahr die BAYERISCHE STAATSSAMMLUNG FÜR PALÄONTOLOGIE München sowie das MIDTSØNDERJYLLANDS MUSEUM in Gram/DK, wird im Januar 1987 auch die ABTEILUNG QUARTÄRGEOLOGIE im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Kiel denselben Schritt tun.

Besprechungen

7. PIEHL A. 1985: Vom "Sternberger Kuchen" und seiner fossilen Weichtierfauna - Analyse einer im Kreis Herzogtum Lauenburg und dem nordöstlichen Niedersachsen verbreiteten oberoligozänen Geschiebeart - Jb. Naturwiss. Ver. Fstm. Lauenburg 37: 249-267, 8 A. 2 Tb.

Grundlage der Arbeit ist eine eingehende Faunenanalyse eines 5x6x7,5 cm großen Geschiebes Sternberger Gesteins aus der Kiesgrube am Se-grahner Berg. Aus diesem Geschiebe wurden aus den verwitterten randlichen Partien unter Zuhilfenahme der Gefrier- und Glaubersalztechnik 885 Molluskenschalen und einige andere Mikrofossilien (Foraminiferen, Ostrakoden, Otolithen, Krebscherenkiefer, Koprolithen, Seeigelstacheln) herauspräpariert. Die Mollusken verteilen sich auf 71 verschiedene Arten (21 Pelecypoda, 2 Scaphopoda, 48 Gastropoda). Die stratigraphische Auswertung der Fauna ergab die Zugehörigkeit zum Ober-Oligozän und zwar zum höchsten Chatt A, wodurch die Zugehörigkeit zum Sternberger Gestein belegt ist. Die Arbeit enthält ferner eine ökologische Interpretation sowie allgemeinere Angaben zum Sternberger Gestein und zur Stratigraphie des Ober-Oligozäns. Die Arbeit ist ein Musterbeispiel dafür, wie eine gründliche Analyse eines Einzelgeschiebes zu umfassenderen Betrachtungen und Erkenntnissen in der Geschiebeforschung führen kann und wie Freizeitforscher dazu beitragen können. R. SCHALLREUTER

8. SCHALLREUTER R. 1986: Ostrakoden aus Öjlemyrflint-
geschieben von Sylt.-U.v.HACHT: Fossilien von Sylt II
(Verlag und Verlagsbuchhandlung Inge-Maria von Hacht,
Hamburg), Vorabdruck: 31 S., 8 Tf. (Buch erscheint 1987)

Es wird eine Übersicht über den Öjlemyrflint, sein Alter
und seine mutmaßliche Heimat, die Gewinnung der Ostrakoden
aus diesen und die Ostrakodenfauna der Braderuper Öjlemyr-
flinte gegeben. Auf acht Tafeln werden 94 verschiedene
Arten dieser Fauna dargestellt, die zu den schönsten und
reichhaltigsten des ganzen Altpaläozoikums gehört. Sechs
Gattungen und zwölf Arten sind neu. Sieben weitere abgebil-
dete Arten und eine Gattung sind ebenfalls neu, werden
aber an anderer Stelle aufgestellt, d.h. sie repräsen-
tieren z.Z. nomina nuda. G. HILLMER

9. LAGING P. 1985: Findlingsgarten im Schulzentrum
Scharnebeck.-Jb. Naturwiss. Ver. Fstm. Lüneburg 37:
307-312, 3 Abb.

Da Findlingsgärten eher die Ausnahme als die Regel sind -
was sie eigentlich sein sollten - ist die Einrichtung
eines jeden neuen Gartens sehr zu begrüßen. Dadurch wird
nicht nur der Schutz der Findlinge gewährleistet, sondern
auch gleichzeitig der Bildungsaufgabe der Gesellschaft
Rechnung getragen. Die im o.g. Garten aufgestellten
Findlinge stammen aus den umliegenden Kiesgruben und
geben somit eine gute Gelegenheit, sich rasch über in
diesem Raum auftretende Großgeschiebe zu informieren.
Bemerkenswert sind einige große sedimentäre Findlinge
(quarzitischer Sandstein mit Skolithos, Diplocraterion,
Syngomorpha, Oberkreidemergel mit Inoceramus, Rein-
becker Gestein mit Isocardia). R. SCHALLREUTER

10. VON HACHT U. und LIERL H.-J. 1985: Amethyste und
Bergkristalle als Geschiebe im nordischen Vereisungsgebiet.-
Schr. Naturwiss. Ver. Schlesw.-Holst., Bd. 55, S.81-95,
Kiel, 12 Abb.

Mineralien- und Fossilien Sammler sind sich manchmal nicht
"grün", und auch Mineralogen und Paläontologen an Univer-
sitäten kommen selten auf einen Nenner. Die Geschiebekunde
macht's möglich. Ulrich von Hacht und Hans-Jürgen Lierl
haben eine Arbeit über Amethyste und Bergkristalle im
Geschiebe vorgelegt, die alle Interessen gleichermaßen be-
rühren dürfte. Nach der Erörterung möglicher Liefergebiete
und der Fundgebiete wird das Fundgut besprochen und in
Abbildungen vor Augen geführt. Das Fundgut tritt im alt-
pleistozänen Kaolinsand von Sylt als auch in umgelagertem
Moränenmaterial saaleeiszeitlichen Alters als Geschiebe
auf. Die frühere Annahme eines Flußtransports aus südlichen
Bereichen wird nicht mehr aufrecht erhalten. Vielmehr wird
der Bereich nordöstlich einer Linie Südschweden-Bornholm
als Herkunftsgebiet angesehen. U.-M. TROPPEZ

Funde unserer Mitglieder und Freunde



Ein Devon-Geschiebe (Oberdevon) meldet unser Mitglied Manfred Arnold. Fundort ist die Kiesgrube Parey, sog. Spektefeld, in Berlin-Spandau. Das rosafarbene bis zartviolette, weißgelb gefleckte sandig-kalkige Gestein enthält eine Vielzahl von Brachiopoden. Es handelt sich um *Cyrtospirifer* sp. Das Exemplar auf den Fotos (oben Gesamtansicht, unten Ausschnittsvergrößerung) ist 4 cm breit und 2 cm hoch. Fotos: Manfred ARNOLD (oben) u. Dieter TOTTENHAUPT

